

Psalm 122 [2. Text]

Lied zur Wallfahrt nach Jerusalem

- 1 Ein Wallfahrtslied. Von David. Ich freute mich, als man mir sagte: Zum Haus des HERRN wollen wir gehen.
- 2 Schon stehen unsere Füße in deinen Toren, Jerusalem:
- 3 Jerusalem, als Stadt erbaut, die fest in sich gefügt ist.
- 4 Dorthin zogen die Stämme hinauf, die Stämme des HERRN, / wie es Gebot ist für Israel, den Namen des HERRN zu preisen.
- 5 Denn dort stehen Throne für das Gericht, die Throne des Hauses David.
- 6 Erbittet Frieden für Jerusalem! Geborgen seien, die dich lieben.
- 7 Friede sei in deinen Mauern, Geborgenheit in deinen Häusern!
- 8 Wegen meiner Brüder und meiner Freunde will ich sagen: In dir sei Friede.
- 9 Wegen des Hauses des HERRN, unseres Gottes, will ich dir Glück erleben.

Einheitsübersetzung 2016 der Heiligen Schrift

Zum Haus des Herrn wollen wir pilgern

Mit Psalmen auf den Spuren biblischer Wallfahrer
von Erich Läufer

Die Psalmen sind nicht nur das jüdische Gebetbuch, sie sind eigentlich eine Zusammenfassung der Heilstaten Gottes vor dem konkreten Spiegel der Wirklichkeit des Jahresablaufs. Sie sind eine gläubige Antwort des Menschen auf das, was Gott von sich selbst mitgeteilt hat. Und wenn der Herr, wie es im Alten Testament heißt, im Tempel von Jerusalem Wohnung genommen hat, dann ist es das große Glück, sich zur jährlichen Wallfahrt nach Jerusalem aufzumachen. Hier ist die „Stadt des großen Königs“ wie es im Psalm 48,3 heißt. In Jerusalem mit dem Berg Zion „hat Jahwe seine Wohnung aufgeschlagen“. Die lebendige Anwesenheit Gottes erzeugt hier eine göttliche Heilssphäre. Sie zu erleben bedeutet für den Gottsucher auf seiner Glaubenswallfahrt einen Höhenpunkt. Eine Glückserfahrung.

So heißt es in Psalm 122,1-4:

„Ich freute mich, als man mir sagte: Zum Haus des HERRN wollen wir gehen.

Schon stehen unsere Füße in deinen Toren, Jerusalem:

Jerusalem, als Stadt erbaut, die fest in sich gefügt ist.

Dorthin zogen die Stämme hinauf, die Stämme des HERRN, / wie es Gebot ist für Israel, den Namen des HERRN zu preisen.“

Im biblischen Psalmenbuch gibt es eine eigenständige Sammlung von Wallfahrtspsalmen. Es sind die Psalmen 120 bis 135. Sie tragen jeweils die Überschrift „Wallfahrtslied“. Manche deuten dies als „Stufenlied“, zu singen auf den Stufen, die zum Tempelberg hinaufführen. Es sind aber auch Heimkehrlieder, wenn sie an die Rückkehr aus Babylon erinnern. Die kleine Sammlung der 15 Psalmen wurde vermutlich im 4. Jahrhundert v. Chr. von der Jerusalemer Priesterschaft als „Wallfahrtsbüchlein“ für Zionspilger zusammengestellt. In ihrer Sprache zeigen sie sich oft als volkstümliche Gedichte, in denen die Lebenswelt der einfachen Leute zur Sprache kommt:

„Wenn nicht der HERR das Haus baut, mühen sich umsonst, die daran bauen.

Wenn nicht der HERR die Stadt behütet, wacht umsonst, der sie behütet.

Es ist umsonst, dass ihr früh aufsteht und euch spät erst niedersetzt.“ (Ps 127,1-2)

Durchweg haben sie aber eine optimistische Grundstimmung. Gott spricht immer zum Menschen, gibt sich ihm zu verstehen. Hört der Wallfahrer mehr als andere auf Gottes Wort, wenn er unterwegs ist?

„Dein Wort, ist meinem Fuß eine Leuchte, ein Licht für meine Pfade. ...
HERR, nach deinem Wort belebe mich.“
So heißt es in Psalm 119,105.107.

In immer neuen Wendungen und Bildern wird das „auf dem Weg sein“ beschrieben:

„Wie geht ein junger Mann seinen Weg ohne Tadel?
Wenn er dein Wort beachtet.
Ich suche dich mit ganzem Herzen.
Lass mich nicht abirren auf von deinen Geboten.“ (Ps 119,9-10)

Wer mit dem Herrn wandert und pilgert, der fühlt sich sicher, auch wenn der Weg gefährlich wird, wenn Ungewissheit und Beschwerden zum Problem werden. Der Psalmbeter bekundet „dass er ruhig und zuversichtlich bleibt:

„Auch wenn ich gehe im finsternen Tal,
ich fürchte dein Unheil,
denn du bist bei mir, dein Stock und dein Stab trösten mich.“ (Ps 23,4)

Dann kommt der Augenblick, wo der prachtvolle Tempel vor den Augen des Pilgers sich in ganzer Schönheit aufbaut, denn „dort stehen die Throne des Hauses David“. Der diensthabende Priester und die Leviten heißen die Pilger am Tempeleingang willkommen. Es entsteht ein liturgisches Zwiegespräch. Psalm 15 zählt nach Art der Zehn Gebote zehn Bedingungen auf, die derjenige erfüllen muss, der als Gast im Tempel Gottes weilen möchte:

„HERR, wer darf Gast sein in deinem Zelt,
wer darf weilen auf deinem heiligen Berg?
Der makellos lebt und das Recht tut,
der von Herzen die Wahrheit sagt,
der mit seiner Zunge nicht verleumdet hat,
der seinem Nächsten nichts Böses tat
und keine Schmach auf seinen Nachbarn gehäuft hat. (Ps 15,1-3)

Andererseits erfahren wir in Psalm 134, was die Pilger beim Abschied von der heiligen Stadt den Priestern wünschen: „Wohlan, preist den HERRN, all ihr Knechte des HERRN, die ihr steht im Haus des HERRN in den Nächten“ (Ps 134,1). Die zurückbleibenden Priester antworten: „Es segne dich der HERR vom Zion her, er, der Himmel und Erde erschaffen hat“ (Ps 134,3). Dann kehren die Pilger heim. Der Aufenthalt in Jerusalem hinterlässt bei ihnen nachhaltigen Eindruck, wenn sie in Psalm 84,11 beten: „Ja, besser ein einziger Tag in deinen Höfen als tausend andere. Lieber an der Schwelle stehen im Haus meines Gottes als wohnen in den Zelten der Frevler.“

Wie stilles Heimweh nach Gottes Wohnung im Jerusalemer Tempel hört sich Psalm 84,2-3 an:

„Wie liebenswert ist deine Wohnung, du HERR der Heerscharen!
Meine Seele verzehrt sich in Sehnsucht
nach den Höfen des HERRN.
Mein Herz und mein Fleisch,
sie jubeln dem lebendigen Gott entgegen.“

Alsdann der alte Wunsch: Nächstes Jahr in Jerusalem!